Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Berücksichtigung sich namentlich in der Darstellung der Vorgänge in Kursachsen sehr fühlbar macht. Der Hr. Verf. konnte doch schwerlich Anstand nehmen, wenigstens von den aus handschriftlichen Quellen geschöpften Mittheilungen Gillets umfassenderen Gebrauch zu machen. Gillet hätte auch über die letzten Bedenken gegen Heppes Nachweise über den Ursprung der Exegesis hinweghelfen können.

Handschriftliche Quellen hat der Hr. Verf. nicht benutzt (nur an einer Stelle finde ich ein Schreiben aus dem Nürnberger Archiv notirt), obwohl es nicht sehr schwer ist, aus den Archiven noch ein reiches Material für die Geschichte der confessionellen Händel beizubringen. So enthält z. B. das Nürnberger Archiv interessante Akten über Abendmahlsstreitigkeiten im Ansbachischen, und das Dresdener Archiv kann wichtige Aufschlüsse über das Verhalten der Wittenberger nach Melanchthons Tode, insbesondere über Paul Ebers bedenkliche Rolle, geben. Hier sei zur Beantwortung der Frage, die der Hr. Verf. S. 251 aufwirft, nur bemerkt, daß das Bekenntniß Ebers vom Abendmahl, dessen Entstehungsgeschichte sehr pikant ist, in deutscher Sprache im November 1562 erschien, während die lateinische Uebersetzung, die schon im Sommer 1562 gefertigt war, erst 1563 ausgegeben wurde. Was aber die günstige Aufnahme, welche das Buch in lutherischen Kreisen gefunden haben soll, betrifft, so kann Ref. aus handschriftlichen Nachrichten versichern, daß Männer wie Gallus in Regensburg sich keinen Augenblick über den schlauen Wittenberger täuschten, sondern sein Machwerk mit derselben Entschiedenheit verwarfen, wie es von entgegengesetzter reformirter Seite geschah. K.

Janko, Wilhelm, Edler von, Wallenstein. Ein Charakterbild im Sinne neuerer Geschichtsforschung auf Grundlage der angegebenen Quellen. 8. (XIV und 238 S.) Wien 1867, Wilhelm Braumüller.

Dieses Buch, welches dem größeren Publicum ein objectives Charakterbild des Friedländers geben soll, wird in der Vorrede als die Frucht vieljähriger Studien bezeichnet. Wenn dem wirklich so ist, so kann dem Verf. kein besserer Rath von der Kritik ertheilt werden, als Zeit und Mühe auf einen anderen Gegenstand seiner Neigung zu verwenden. Das Buch besitzt auch nicht den geringsten wissenschaftlichen Werth; sein Verf. befriedigt nicht einmal die erste Anforderung, welche an einen für das größere Publicum schreibenden Schriftsteller zu stellen ist. Seine Un-

beholfenheit in dem Gebrauche der deutschen Sprache erreicht einen so hohen Grad, daß dem Ref. Zweifel darüber aufgestiegen sind, ob Deutsch wirklich die Muttersprache des Vfs. ist. Lesbarer ist die Erzählung von Wallensteins Ermordung; allein sie ist zum großen Theil wörtlich abgeschrieben aus Richters Schrift: Wallenstein und seine letzten Tage in Eger. (Wunsiedel 1858.) O.

Jakob Friedrich Fries aus seinem handschriftlichen Nachlasse dargestellt von Ernst Ludwig Theodor Henke. 8. (VIII und 383 S.) Leipzig 1867, F. A. Brockhaus.

Diese Schrift wird nicht bloß dem Philosophen von Fach willkommen sein. Fries war ein Philosoph, welcher durch den Ernst und die Selbstständigkeit seines Denkens, durch die Klarheit seiner Begriffe, den Umfang seines Wissens, die Sorgfalt und Schärfe seiner psychologischen Beobachtung in der Geschichte der deutschen Wissenschaft eine einflußreiche und ehrenvolle Stelle einnimmt; er war aber auch nach dem Zeugniß Aller, die ihn gekannt haben, eine Persönlichkeit, die es, selbst abgesehen davon, verdient, daß ihr Bild in treuer und sorgfältiger Ausführung der Nachwelt erhalten werde, ein Mann, in dessen Charakter strenge Gewissenhaftigkeit mit echtester Humanität, warme Frömmigkeit mit nüchternem Verstande in erfreulicher Weise gepaart sind. Sein Leben fällt ferner in eine Zeit, die so groß und reich ist, daß wir trotz der massenhaften Literatur, welche sich über sie aufgehäuft hat, doch jeden weiteren Beitrag zu ihrer Kenntniß mit Dank aufnehmen werden. Wenn endlich dieses Leben zunächst zwar nur in dem bescheidenen Rahmen eines deutschen Gelehrtendaseins verläuft, so fehlt es in demselben doch auch nicht an Partien, die ein allgemeines Interesse für sich in Anspruch nehmen können. So wird namentlich die Behandlung, welche Fries für seine Betheiligung am Wartburgfeste zu Theil wurde, diese inquisitorische Verfolgung für einen Schritt, dem man vielleicht einen gewissen Mangel an Vorsicht und praktischem Geschick, aber keinerlei Gesetzes- oder Pflichtverletzung vorwerfen konnte, in der Geschichte der Reaction nach den Befreiungskriegen unvergessen bleiben. So ist Fries' Verhältniß zu der Brüdergemeinde, die ihn erzogen hatte, von der ihn dann in der Folge seine freien theologischen Ansichten trennten, der er aber doch sein Leben lang im Innersten seines Herzens angehörte, und die auch ihn nicht ohne einen gewissen Stolz zu den Ihrigen zählte, sowohl für das psychologische Verständniß des Man-